

Gedanken zum Lied „Wie du mir – so ich dir“

(Lied zur Jahreslosung 2015)

Strophe Teil A: Was hindert mich, andere Menschen anzunehmen? Von dieser Frage ausgehend beginnen die Strophen des Jahreslosungsliedes mit Beobachtungen. Ich bin gefangen - in meinen Gefühlen, meinen Gedanken, meiner Geschichte. Die Melodie nimmt das auf und bleibt in den ersten vier Takten noch recht „gefangen“ und begrenzt. In der Ich-Bezogenheit der ersten zwei Zeilen schafft es die Melodie kaum über das „d“ hinaus.

Welche Folgen hat meine Begrenzung für andere Menschen? Desinteresse, Abwertung und Misstrauen. Beim Versuch, sich anderen Menschen zuzuwenden, zeigt die Melodie eine hoffnungsvolle Aufwärtsbewegung bis zum „g“. Allerdings wird dieser Schwung auch schnell wieder relativiert (Takt 7+8), wenn sich die kritischen Fragen gegen mich selbst richten.

Strophe Teil B: Das ständige Kreisen um mich selbst wird erst durch die Hinwendung zu Jesus Christus aufgebrochen: „Ich denke daran, was Christus getan.“ Hier nimmt die Melodie eine Wendung. Die Rückbesinnung auf den Kern unseres Glaubens bringt einen neuen Rhythmus in die Musik. Im Text wird anschließend erläutert, wie Jesus Christus anderen Menschen begegnet ist. Die Jesus-Geschichten aus den Evangelien werden so gedeutet, dass ich selbst Teil der Geschichte bin und Jesus begegne. Die Melodie verstärkt die Veränderung, die durch die Christus-Perspektive in unser Leben kommt. In Takt 13 bis 15 gibt es eine große, Schwung aufnehmende Aufwärtsbewegung bis zum „h“ (höchster Ton bisher – „Himmel“).

Refrain: Der Refrain nimmt die Aufforderung der Jahreslosung auf, sich mit dem eigenen Verhalten an Christus zu orientieren. Die Melodie setzt hier einen eigenen interpretierenden Akzent. Weil unsere Nachfolge Christi immer nur unvollkommen sein kann, sind die Töne beim Christus-Vorbild („Wie Christus mit begegnet“ Takt 17+18) dieselben wie bei der menschlichen Nachahmung („So will ich dir begegnen“ Takt 21+22). Weil aber immer noch ein Unterschied zwischen diesem Vorbild und unseren menschlichen Bemühungen bleibt, ist der Rhythmus anders. Wenn wir andere Menschen wie Christus annehmen wollen, gelingt das immer nur unvollkommen. Aber es wird Spuren hinterlassen.

Hans-Joachim Eißler, Gottfried Heinzmann

© Evangelisches Jugendwerk in Württemberg

Erstveröffentlichung in: „So ich dir ...“ – Andachten 2015;

Herausgeber Gottfried Heinzmann / Evangelisches Jugendwerk in Württemberg